

Für Barrierefreiheit und Mobilität auf die Straße gehen

Sternmarsch am Dienstag, 8. Mai, ab 14.30 Uhr an drei Orten / Kundgebung und Diskussionsrunde ab 15.30 Uhr am Gänseliesel

Von Stefan Kirchhoff

Göttingen. Anlässlich des europäischen Aktionstags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung rufen die Göttinger Werkstätten mit weiteren zwölf Einrichtungen, Vereinen und Institutionen der Behindertenhilfe zum Protest. Am Dienstag, 8. Mai, beginnt um 14.30 Uhr ein Sternmarsch an drei Orten.

„Wir wollen wieder gemeinsam mit vielen anderen auf die Straße gehen und lautstark auf die Anliegen von Menschen mit Behinderung aufmerksam machen“, teilt Constanze von Uslar-Gleichen, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit der Göttinger Werkstätten, mit. Der Sternmarsch beginnt um 14.30 Uhr am Bahnhof, am Neuen Rathaus und am Audimax. „Auf verschiedenen Zwischenkundgebungen werden wir unsere Anliegen formulieren und durch Aktionen anschaulich darstellen“, so von Uslar-Gleichen. Nach dem Eintreffen der Teilnehmer am Gänseliesel werde es etwa um 15.30 Uhr eine Kundgebung geben.

Die Veranstalter rufen zum Treffen um 14.30 Uhr an den drei Start-



Aktionstag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung 2017. FOTO: R

punkten auf, an denen die Teilnehmer begrüßt und von Rednerinnen der Werkstätten, der Behindertenkoordinatorin der Stadt, eines Redners der Selbsthilfe Körperbehinderter, einer Rednerin des Blinden- und Sehbehindertenverbands Niedersachsen und von Eltern einer Tochter mit Sehbehinderung informiert werden. Zwischenkundgebungen seien im Bereich Leinekanal/Papendiek, an der Kreuzung Lange-Geismar-/Kurze-Geismar-Straße und am Nabel geplant.

Am Gänseliesel werde die Trommelgruppe Ips Sallah „die Stern-

marsch-Teilnehmer lautstark begrüßen. Nach Grußworten und Beiträgen nehmen Gesprächspartner in einer Diskussionsrunde Stellung zur Situation und Mobilität von Menschen mit Behinderung: Stadtrat und Dezernent Siegfried Lieske, Maria Gerl-Plein (stellvertretende Landrätin), Markus Menge (Zweckverband Verkehrsverbund Südniedersachsen) Stephanie Gallinat-Mecke (Göttinger Verkehrsbetriebe), Katrin Lux (Diversity Management der University Göttingen) und Katrin Gehrke (Vertrauensperson schwerbehinderter Menschen der Uni Göttingen).

Während im Göttinger Stadtgebiet „die Herstellung der Barrierefreiheit gute Fortschritte macht“, sehen die Veranstalter in den ländlichen Regionen „einen enormen Nachholbedarf.“ Um in Zukunft barrierefrei unterwegs sein zu können, sei die Versorgung aller Gemeinden und Ortsteile mit barrierefreien Fahrzeugen notwendig – „zum Beispiel durch Züge mit eingebauten Rampen in Nah- und Fernverkehr, durch Niederflrbusse, durch ausreichend verfügbare Rollstuhltaxis.“ Bahnhöfe und Bushaltestellen „in allen Teilen unserer Region“ müssten „entschlossen barrierefrei ausgebaut“ werden. „Rollstuhlrampen und erhöhte Bussteige, akustische und visuelle Info-systeme für Menschen mit Sinnes-einschränkungen und andere Hilfen für Menschen mit Behinderung sollten nicht nur in der großen Stadt, sondern auch auf dem Land selbstverständlich sein.“ Gefordert werden bezahlbare Mobilität, „die bedarfsgerechte Teilhabe ermöglicht, sowie eine besondere finanzielle Unterstützung oder Sondertarife im ÖPNV“, um sich die passenden Fahrten auch leisten zu können.